

Auswertung der zentralen Klassenarbeit

im Fach Englisch

**Sekundarschulen, Gesamtschulen und sonstige
Förderschulen**

Schuljahrgang 6, Schuljahr 2011/2012



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut für Schulqualität
und Lehrerbildung (LISA)

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|----------|--|
| 1 | Anlage der zentralen Klassenarbeit.....3 |
| 2 | Darstellung der Ergebnisse im Überblick.....5 |
| 3 | Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten9 |
| 3.1 | Erfüllungsprozensätze bezogen auf Kompetenzen.....9 |
| 3.2 | Erfüllungsprozensätze bezogen auf Anforderungsbereiche..... 14 |
| 4 | Hinweise zur Weiterarbeit..... 15 |

1 Anlage der zentralen Klassenarbeit

Seit dem Schuljahr 2004/2005 werden im 6. Schuljahrgang der Sekundarschulen, des Sekundarschulzweiges der Gesamtschulen sowie der Förderschulen zentrale Klassenarbeiten geschrieben, die zu einem wichtigen Element der Qualitätssicherung geworden sind und diagnostische Informationen zum Lernstand der Schülerinnen und Schüler liefern.

Die Anforderungen der zentralen Klassenarbeit basierten auf folgenden fachspezifischen Grundlagen:

- Lehrplan Sekundarschule Englisch: Erprobungsfassung vom 03.08.2009,
- Schreiben des Kultusministeriums vom 10.08.2011 (Az: 24/22-83201/83212),
- Zentrale Klassenarbeiten im 6. Schuljahrgang – Hinweise zum Ziel und zur Konzeption. Nichtamtlicher Text vom 21.05.2007 (SVBl. LSA, S. 178).

Die zentrale Klassenarbeit 2011/2012, verbindlich geschrieben am 25.04.2012, umfasste eine Arbeitszeit von 45 Minuten. Sie bestand aus landeseinheitlichen Aufgaben sowie Vorgaben zur Korrektur und Bewertung. Die Aufgaben wurden den Schülerinnen und Schülern in Form von Arbeitsblättern vorgelegt. Als Hilfsmittel wurden erstmalig zweisprachige Wörterbücher verwendet.

Gegenstand der zentralen Klassenarbeit waren Aufgaben zum Überprüfen des Hörverstehens (Teil A) sowie des Leseverstehens und des Schreibens (Teil B).

Es wurden folgende Kompetenzen überprüft:

- Verstehen kurzer Hörtexte,
- stilles Lesen von Texten,
- Informationsentnahme aus dem Text,
- Erschließen der Bedeutung unbekannter Wörter,
- Lexik zum Wortfeld „Sport“ schreiben, im Wörterbuch auffinden bzw. Oberbegriffen zuordnen,
- Weiterschreiben einer kurzen Geschichte („A strange dream“).

Die Aufgaben der Klassenarbeit bezogen sich auf die kommunikativen Inhalte des Lehrplanes *Schule/Freizeitaktivitäten* und stellten in ihrer Gesamtheit vielfältige und differenzierte Anforderungen. Die zentrale Klassenarbeit war altersgemäß komplex angelegt und berücksichtigte die Anforderungsbereiche I, II und III entsprechend den Angaben im Leistungsbewertungserlass. Dabei wurden die im Englischunterricht üblichen Aufgabenformate verwendet. Beim Lösen der Aufgaben sollten die Schülerinnen und Schüler inhaltliches Verständ-

nis und sprachliche Kompetenzen, insbesondere bei der kreativen Sprachanwendung, aber auch methodische Kompetenzen nachweisen.

Grundlage für die vorliegende Analyse sind die vom LISA online erfassten Daten von 8216 Schülerinnen und Schülern aus insgesamt 168 Sekundarschulen, Gesamtschulen und sonstigen Förderschulen. Des Weiteren wurden in die Analyse Daten aus 54 Stichproben von Originalarbeiten (unteres, mittleres und oberes Leistungsniveau) einbezogen, die 17 Schulen zur Verfügung stellten. Darüber hinaus wurden Meinungen der Fachschaften von 42 Schulen, die Anmerkungen über ihre Rückmeldungen einbrachten, ausgewertet.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der zentralen Klassenarbeit Englisch geben jeder Schule wichtige Informationen über die erbrachten Schülerleistungen in den einzelnen Kompetenzbereichen und sollen im Zusammenhang mit den fachspezifischen Hinweisen zur Weiterarbeit als Grundlage für die schulinterne Auswertung genutzt werden und damit den einzelnen Fachschaften als Basis zur weiteren Gestaltung des Unterrichts sowie zur Förderung der Schülerinnen und Schüler dienen.

2 Darstellung der Ergebnisse im Überblick

Die Gesamtergebnisse der zentralen Klassenarbeit (siehe Tabelle 1) verdeutlichen, dass bei einem Landesdurchschnitt von 3,12 die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich mindestens befriedigende Leistungen erreichten, was in etwa dem Durchschnitt der durch die Fachlehrkräfte erteilten Halbjahresnoten (siehe Tabelle 1) entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr (\bar{x} 3,4) stellt dies eine leichte Verbesserung dar.

Wird die Verteilung der einzelnen Schülerleistungen auf der Notenskala betrachtet, ist festzustellen, dass 67 % der Schülerinnen und Schüler die Aufgabenstellungen mit sehr guten bis befriedigenden Ergebnissen bewältigten und lediglich 11,3 % die Anforderungen nicht erfüllten.

| Note | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|-----------------------------|-------|--------|--------|--------|--------|-------|
| ZKA (Mittelwert: 3,12)* | 2,7 % | 27,5 % | 36,8 % | 21,6 % | 10,8 % | 0,5 % |
| Halbjahr (Mittelwert: 3,08) | 2,3 % | 26,5 % | 38,9 % | 25,7 % | 6,2 % | 0,4 % |

Tabelle 1: Prozentuale Verteilung der Noten der zentralen Klassenarbeit sowie der Halbjahresnoten

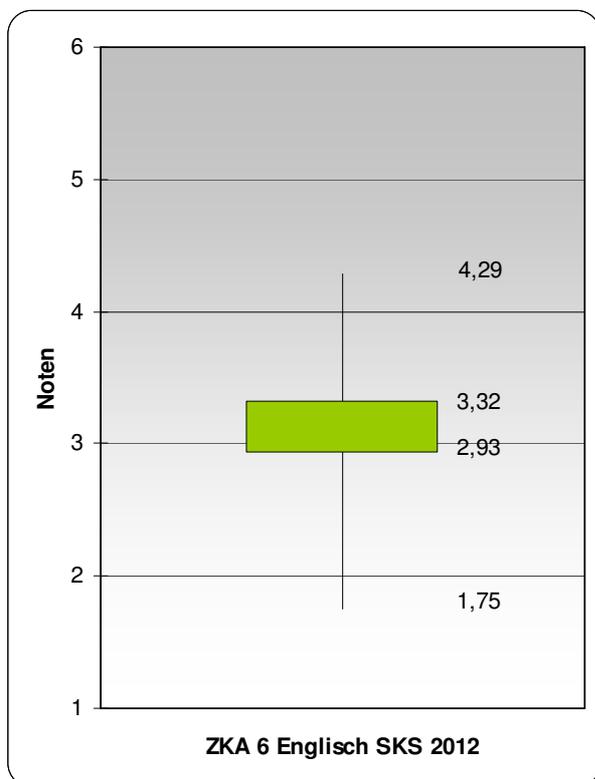


Abbildung 1: Streuung der Schuldurchschnitte

* abweichende Prozentsätze zu 100 % durch Rundung

Werden die Mittelwerte der Schulen untereinander verglichen, ist landesweit eine Streuung von 2,54 ersichtlich (siehe Abbildung 1), was einen deutlich geringeren Wert zu 2011 (Streuung von 3,6) darstellt. Auch die Streuung der Halbjahresnoten spiegelt ein ähnliches Resultat wider.

Im Folgenden soll nun die Bewältigung der einzelnen Aufgaben analysiert werden. Tabelle 2 verdeutlicht die in jeder Aufgabe überprüften Kompetenzen, in welchen Anforderungsbereichen sie einzuordnen sind und den Grad der Erfüllung. In den Abbildungen 2 und 3 werden die Erfüllungsprozentsätze für die einzelnen Aufgaben außerdem in Säulendiagrammen veranschaulicht.

| Aufgaben | Kurzbezeichnung Kompetenz | AFB I | AFB II | AFB III | EFP |
|------------|--|-------|--------|---------|------|
| Teil A/I | Hörverstehen/detailliertes Hörverstehen – Lost something | 5 BE | | | 88 % |
| Teil A/II | Hörverstehen/globales Hörverstehen – Favourite sports | 2 BE | 1 BE | | 76 % |
| Teil A/III | Hörverstehen/detailliertes Hörverstehen – An interview with a famous football star | 1 BE | 5 BE | | 59 % |
| Teil B/I | Leseverstehen/Informationen aus dem Text entnehmen – Champion swimmer | | 8 BE | | 79 % |
| Teil B/II | Lexikalische Kompetenz (Verfügung über Wortschatz – Use of English) – What are the sports? | 8 BE | | | 77 % |
| Teil B/III | Methodische Kompetenz (Arbeit mit dem Wörterbuch – Use of English) – Sports words | | 12 BE | | 70 % |
| Teil B/IV | Kreatives Schreiben/Beenden einer Geschichte – A strange dream | | | 9 BE | 44 % |

Tabelle 2: Übersicht über Aufgaben, Kompetenzen, Bewertungseinheiten (BE), Anforderungsbereiche (AFB) und Erfüllungsprozentsätze (EFP)

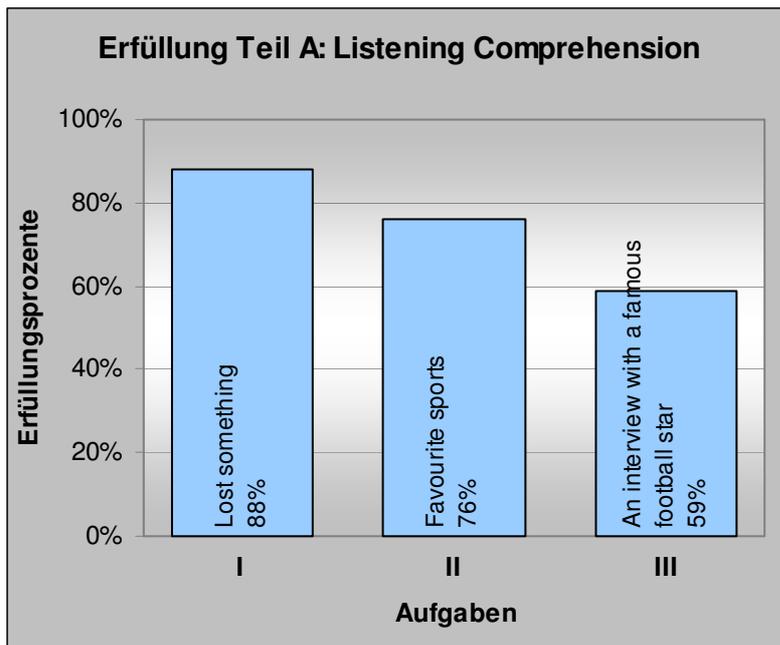


Abbildung 2: Erfüllungsprozentsätze der Höraufgaben

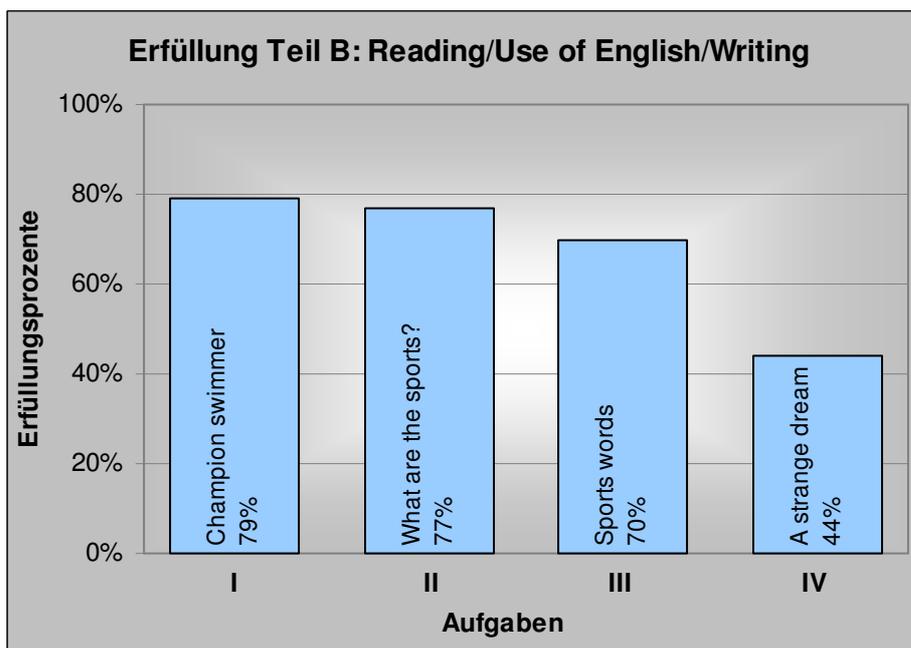


Abbildung 3: Erfüllungsprozentsätze der Aufgaben zu Lesen, Lexik, Wörterbucharbeit, Schreiben

Wird die Bewältigung der einzelnen Aufgaben betrachtet, so ist festzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler in fünf der sieben Teilaufgaben mindestens befriedigende Leistungen erbracht haben, was verglichen mit den Ergebnissen der zentralen Klassenarbeit des Vorjahres eine Verbesserung darstellt. Allerdings weist die Aufgabenerfüllung eine Streuung von durchschnittlich 44 % bis 88 % auf. Es macht sich eine genauere Auswertung vor allem der Aufgaben A/III und B/IV auf Grund ihrer weit unter dem Mittelwert liegenden Ergebnisse erforderlich (s. Kapitel 3.1).

Die Lehrerinnen und Lehrer waren schulbezogen aufgefordert, das Anforderungsniveau der zentralen Klassenarbeit einzuschätzen. Nach Bildung des Mittelwertes wird deutlich, dass die meisten Lehrkräfte das Anforderungsniveau der zentralen Klassenarbeit als angemessen einschätzten. 0,6 % befanden das Anforderungsniveau für zu hoch und hoch. 14 % der Lehrkräfte schätzten demgegenüber das Anforderungsniveau als zu leicht und leicht ein. Demgegenüber stehen allerdings die eher geringen Erfüllungsprozentsätze in den Aufgabenteilen A/III sowie B/IV.

Außerdem wurden durch die Lehrkräfte von vier Schulen Anfragen formuliert, wie mit Schülerinnen und Schülern mit diagnostizierten Lernstörungen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf zu verfahren ist.

3 Ergebnisse unter verschiedenen Aspekten

3.1 Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Kompetenzen

Im Folgenden werden die Resultate der Klassenarbeit bezogen auf die unterschiedlichen Kompetenzbereiche dargestellt und verglichen.

Abbildung 4 zeigt, dass die Aufgaben zum Hörverstehen, aber auch die zum Leseverstehen und zum Wortschatz bzw. zur Arbeit mit dem Wörterbuch von den Schülerinnen und Schülern im Allgemeinen mit befriedigenden Ergebnissen bewältigt wurden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit vor allem die Leseleistung verbessert. Allein der Bereich des Schreibens bereitete Probleme.

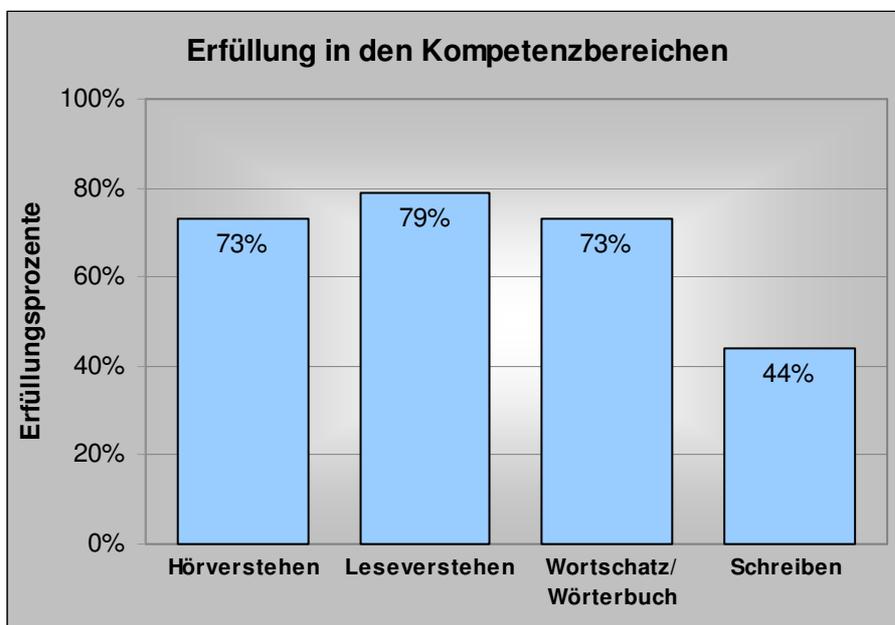


Abbildung 4: Darstellung der Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Kompetenzen

Auf einige Auffälligkeiten in Bezug auf die Beherrschung der getesteten Kompetenzen, die sich bei der Sichtung der landesweiten Ergebnisse der Klassenarbeit, der 54 Stichproben von Originalarbeiten, aber auch der 42 Anmerkungen von Fachlehrkräften ergeben haben, soll nun näher eingegangen werden.

Hörkompetenz

In den drei Teilaufgaben zum Hören (Teil A) mussten die Schülerinnen und Schüler bei zweimaligem, aber auch einmaligem Rezipieren Details aus relativ flüssig gesprochenen Gesprächssituationen erfassen und sich über das Multiple-Choice-Verfahren für eine zutreffende Antwort entscheiden (Aufgaben A/I und A/II) bzw. in Form von kurzen Stichpunkten Fragen zur Gesprächssituation beantworten (Aufgabe A/III). Im Großen und Ganzen erreichten die Schülerinnen und Schüler hierbei durchschnittlich befriedigende Leistungen. Bei der Bewältigung der einzelnen Teilaufgaben besteht allerdings eine Streuung von 59 % bis 88 %. Vor allem Aufgabe III, bei der die Schülerinnen und Schüler Details eines Interviews verstehen und aufschreiben mussten, bereitete Probleme. Genaues Zuhören, Konzentration auf das Wesentliche und Überhören unwesentlicher Fakten sind Grundvoraussetzungen, um diese Aufgabe zum detaillierten Hörverstehen zu meistern. Aber auch eine exakte Arbeitsweise und die Kontrolle beim zweiten Hörvorgang sind notwendige Lösekompetenzen. Des Weiteren werden auch eine gewisse Schreibfertigkeit beim Notieren der Kurzantworten sowie Merkfähigkeit, z. B. beim Erfassen der Telefonnummer, erwartet.

Eine schulspezifische Betrachtung der Ergebnisse untermauert die Annahme, dass diese Fertigkeiten an den einzelnen Schulen unterschiedlich ausgeprägt sind. Es besteht zwischen den Schulen eine Streuung bei der Aufgabenbewältigung (A/III) zwischen 38 % und 82 %. Von den Lehrkräften, die sich zum Thema Hören äußerten, reichten die Meinungen von „*im Anforderungsniveau eindeutig zu niedrig*“, über „*angemessen*“, „*prima konzipiert*“ und „*gut zu verstehen*“ bis hin zu „*undeutlich gesprochen*“ sowie „*schlecht zu verstehen*“.

Diese Divergenz deutet darauf hin, dass offensichtlich bei einigen Schulen erhebliche Schwierigkeiten beim Hören von Texten bestehen, die in Bezug auf Sprechgeschwindigkeit und unterschiedliche Sprechertypen anspruchsvoller geartet sind. Sieben Fachschaften der 168 Sekundarschulen empfanden den Hörtext sogar als schwer verständlich, was einen detaillierteren Vergleich zwischen den Schulen notwendig macht. An mindestens 50 Schulen wurde eine befriedigende Aufgabenerfüllung von mindestens 63 % und damit über dem Landesdurchschnitt (59 %) errechnet, währenddessen 20 Schulen mit höchstens mangelhaften Ergebnissen von unter 51 % liegen. Auch die Analyse der 54 Schülerarbeiten (siehe Tabelle 3) ergab, dass die Verständlichkeit der Hörsequenz keine grundsätzliche Überforderung von Sekundarschülerinnen und Sekundarschülern einer 6. Klasse darstellt. Allerdings kristallisierte sich heraus, dass in den Schülergruppen im mittleren und unteren Niveaubereich durchgängig die Zahlen sowie das Herausfinden von mehreren Fakten zu einem Item die meisten Probleme bereiten. Im Kapitel 4 werden aus diesem Grund Hinweise zur Unterrichtsarbeit im Bereich des verstehenden Hörens, die Anregung zur Weiterarbeit an dieser Schlüsselkompetenz geben

sollen, erläutert. Unter Berücksichtigung der befriedigenden Gesamtergebnisse im Land sollten die betreffenden Schulen die erwähnten Probleme, sofern sie auf die Klasse verallgemeinerbar sind, in Fachschaftssitzungen thematisieren.

| Schülerniveau | oberes Niveau | mittleres Niveau | unteres Niveau |
|----------------------------------|---------------|------------------|----------------|
| im Durchschnitt erreichte Punkte | 5,4 | 3,7 | 2,1 |

Tabelle 3: Mittelwerte der erreichten Punkte (Aufg. A/III) in den unterschiedlichen Schülergruppen bei einer Höchstpunktzahl von 6 Punkten

Umgang mit dem Wörterbuch

In Aufgabe B/III, bei der es sowohl um die Beherrschung von lexikalischen als auch methodischen Kompetenzen geht, erreichten die Schülerinnen und Schüler einen Erfüllungsprozentsatz von 70 %. Natürlich können die Ursachen für die dabei aufgetretenen Schwierigkeiten nicht eindeutig voneinander abgegrenzt werden, da hier mehrere Komponenten eine Rolle spielen. Die Fehlerquellen können sehr vielschichtig sein: Nichtverstehen der Aufgabenstellung, mangelnde Abstraktionsfähigkeit (Zuordnen zu Oberbegriffen), geringe Verfügbarkeit von Wortschatz, wenig ausgeprägte methodische Kompetenz oder mangelndes Zeitmanagement. Auffällig aber ist, dass einige Anmerkungen der Fachschaften auf Probleme im Bereich des Umgangs mit dem Wörterbuch schließen lassen („Einführung Arbeit mit dem Wörterbuch in Klasse 7“, „Niveau in Ordnung, aber warum sollen Schüler der 6. Klasse schon mit Wörterbuch arbeiten“, „Die Wörterbuchaufgabe war vergleichsweise umfangreich. Somit blieb zu wenig Zeit für z. B. die Schreibaufgabe!“, „Die Arbeit mit dem Wörterbuch erfolgt gem. neuem LP für das Fach Englisch erst ab dem 7. Schuljahrgang!“).

Grundsätzlich muss angeführt werden, dass die Arbeit mit dem Wörterbuch verpflichtend für die Schuljahrgänge 5/6 im neuen Lehrplan der Sekundarschule verankert ist. Im Bereich der Textrezeption heißt es: „grundlegende Techniken im Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch anwenden (z. B. Lexik auffinden, Aussprache entnehmen, Wortarten erkennen, Symbole entschlüsseln)“. Im Bereich der Lernstrategien heißt es: „mit Wortschatzsammlungen und ansatzweise mit zweisprachigen Wörterbüchern umgehen“ [s. Lehrplan Sekundarschule Englisch, Erprobungsfassung vom 03.08.2009, S. 15 sowie endgültige Fassung 2012, S. 13]. Da anzunehmen ist, dass noch nicht an allen Schulen an dieser Kompetenz ausreichend gearbeitet wurde, erfolgen auch zu diesem Aspekt ausführlichere Hinweise in Kapitel 4.

Schreibkompetenz

Der Kompetenzbereich Schreiben wurde in der Aufgabe B/IV getestet, die inhaltlich und sprachlich viel Spielraum bot. Insgesamt bewältigten die Schülerinnen und Schüler den Bereich des Schreibens, der vollständig im Anforderungsbereich III liegt und damit selbstständiges Problemlösen erfordert, mit 44 % am geringsten (siehe Abbildung 5), was im Vergleich zum Vorjahr eine Verschlechterung um 16 % darstellt.

Die Aufgabe verlangte von den Schülerinnen und Schülern, situationsgebunden eine Fantasiegeschichte weiterzuschreiben, wobei zwei Fragestellungen sowie eingefügte Bilder Ideenhilfen darstellten und lediglich 30 Wörter als quantitatives Minimum gefordert wurden.

Werden die Bewertungskriterien detailliert betrachtet (siehe Abbildung 5), ist auffällig, dass der Bereich Inhalt zwar am besten bewältigt wurde, die Erfüllung aber um 17 % unter der des Vorjahres liegt. Es ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler zum einen bei der thematischen Umsetzung der Aufgabe Schwierigkeiten hatten, zum anderen aber auch ein Zeitproblem bestand. Einige Lehrkräfte gaben diesbezüglich an, dass manche Schülerinnen und Schüler zu lange mit dem Wörterbuch arbeiteten, was mangelndes Zeitmanagement annehmen lässt.

Ein Blick auf die Resultate im Bereich der Sprache (Erfüllung mit lediglich 36 %) bestätigt, dass die Schülerinnen und Schüler insgesamt auch Probleme hatten, ihre Redeabsichten sprachlich korrekt und im Ausdruck der Altersstufe angemessen darzustellen. Die Stichproben ergaben, dass bei den Schülerinnen und Schülern oft eine der Situation angemessene Verwendung der Zeitform ein Problem im sprachlichen Bereich darstellte. Des Weiteren wurde deutlich, dass Defizite beim Gebrauch der Präpositionen, der geeigneten Verbformen und der richtigen Wortstellung bestanden.

Bei der Sichtung der Originalarbeiten wurden große Unterschiede zwischen den Leistungsniveaus deutlich. Besonders im oberen Leistungsbereich waren die Schülerinnen und Schüler sehr kreativ im Umgang mit dem Thema. Auch eine Sicht auf die quantitative Erfüllung bestätigte dies (siehe Tabelle 4). So bearbeiteten alle 36 Schülerinnen und Schüler im oberen und mittleren Niveau die Aufgabe und dies meist mit einer ansprechenden Wortanzahl (mit drei Ausnahmen zwischen 33 und 95 Wörtern). Es ist anzunehmen, dass gerade in der Schülergruppe des unteren Leistungsniveaus bei Aufgabentypen bzw. Vorgaben, die ungewohnt sind, kaum Problemlösefähigkeit und Flexibilität ausgebildet sind. Hier bietet sich ein Ansatzpunkt für die weitere unterrichtliche Arbeit.

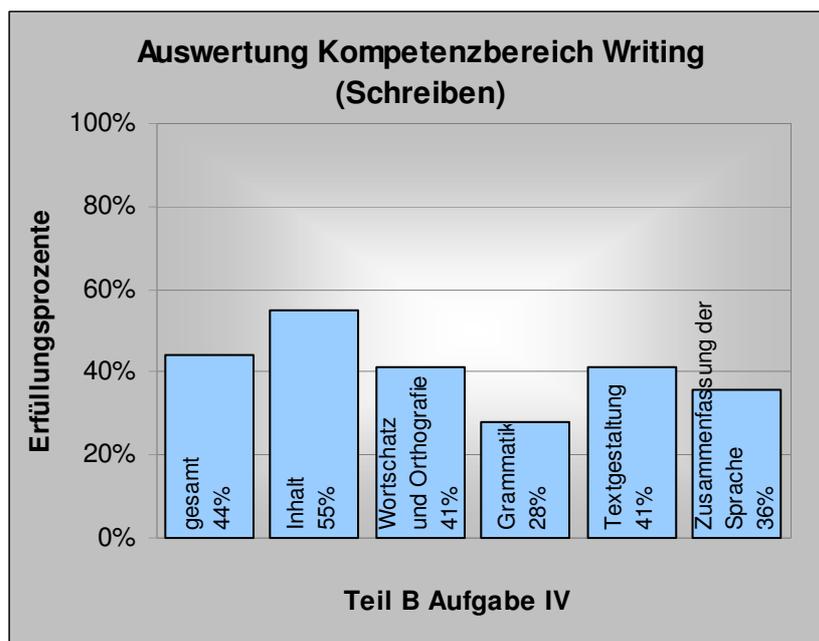


Abbildung 5: Detaillierte Darstellung der Teilbereiche in Aufgabe B/IV

| Schülerniveau | oberes Niveau | mittleres Niveau | unteres Niveau |
|---|---------------|------------------|----------------|
| durchschnittliche Wortanzahl | 60,1 | 42,9 | 25,1 |
| Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Aufgabe nicht bearbeiteten bzw. das Thema verfehlten | 0 von 18 | 1 von 18 | 6 von 17 |

Tabelle 4: Wortanzahl Aufgabe B/IV in den unterschiedlichen Schülergruppen sowie Anzahl der Fehlleistungen (bei Sichtung von 53 Originalarbeiten)

Obwohl die Mehrheit der Schulen das Anforderungsniveau der Klassenarbeit als angemessen einschätzte, gab es einige kritische Anmerkungen der Fachschaften zur kreativen Schreibaufgabe. Sie reichten von „zu anspruchsvoll“, „kein realitätsbezogenes Thema“, „30 Wörter zu wenig“, „zu viele Punkte“ bis „zu niedriges Anforderungsniveau“. Dabei muss beachtet werden, dass sich lediglich 13 der 168 Schulen zu dieser Aufgabe äußerten. Somit bieten diese kritischen Äußerungen ebenfalls Raum für eine schulspezifische Auswertung.

Die Sichtung von Originalarbeiten ergab des Weiteren, dass sowohl bei der inhaltlichen als auch der sprachlichen Einschätzung der Schülerleistungen von den Schulen unterschiedliche Erwartungen und Maßstäbe angesetzt wurden, was unterschiedlichen Klassensituationen geschuldet sein kann. Dennoch besteht hier Handlungsbedarf in Bezug auf eine angestrebte einheitliche Bewertung von produktiven Leistungen. Ein Erfahrungsaustausch auf schulischer, aber auch schulübergreifender bzw. regionaler Ebene macht sich erforderlich.

3.2 Erfüllungsprozentsätze bezogen auf Anforderungsbereiche

In Abbildung 6 werden die prozentualen Erfüllungsstände hinsichtlich der einzelnen Anforderungsbereiche zusammenfassend dargestellt.

Die Ergebnisse in den Bereichen der Wissensreproduktion (AFB I) liegen bei zufriedenstellenden 80 %, was verglichen mit den Leistungen des Vorjahres eine Verbesserung um 12 % darstellt. Der Erfüllungsprozentsatz der Aufgaben, die den Bereich Transfer/Reorganisation (AFB II) abdecken, beträgt 71 % (Vorjahr: 63 %). Es ist auffällig, dass die Aufgabenteile, die gleichzeitig auch sprachliche Produktion verlangen und damit mehrere Kompetenzbereiche abfordern (A/III und B/III), schlechter ausfallen als Teilaufgaben, die vorrangig nur Lese- oder Hörverstehen testen (A/I, A/II und B/I), ersichtlich in Abbildung 7. Das eigenständige Problemlösen (AFB III), hier das Verfassen eines Textes in englischer Sprache mit eigenem Ideengehalt, bewältigten 44 % der Schülerinnen und Schüler sprachlich sowie inhaltlich korrekt (Vorjahresleistung: 60 %). Losgelöst vom Gesamtkontext der Klassenarbeit kann das Ergebnis der Aufgabe B/IV nicht befriedigen. Dennoch ist anzumerken, dass das genannte Ergebnis bezogen auf die Verteilung der Anforderungsbereiche der Klassenarbeit im Ganzen als angemessen einzuschätzen ist, was auch durch die Meinungen der Mehrheit der Fachschaften bestätigt wird.

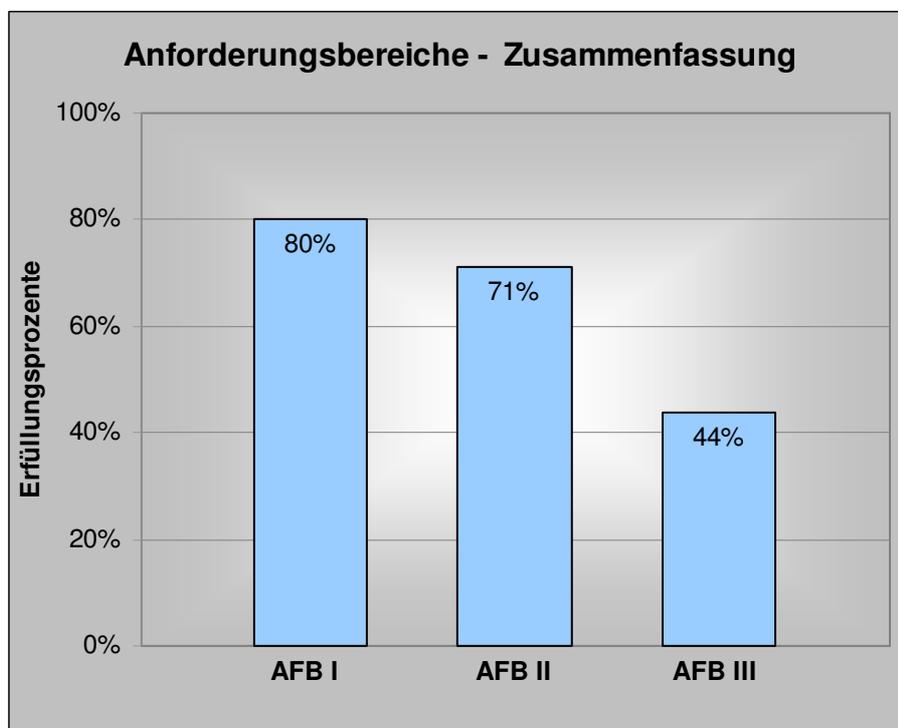


Abbildung 6: Zusammenfassende Darstellung bezogen auf Anforderungsbereiche

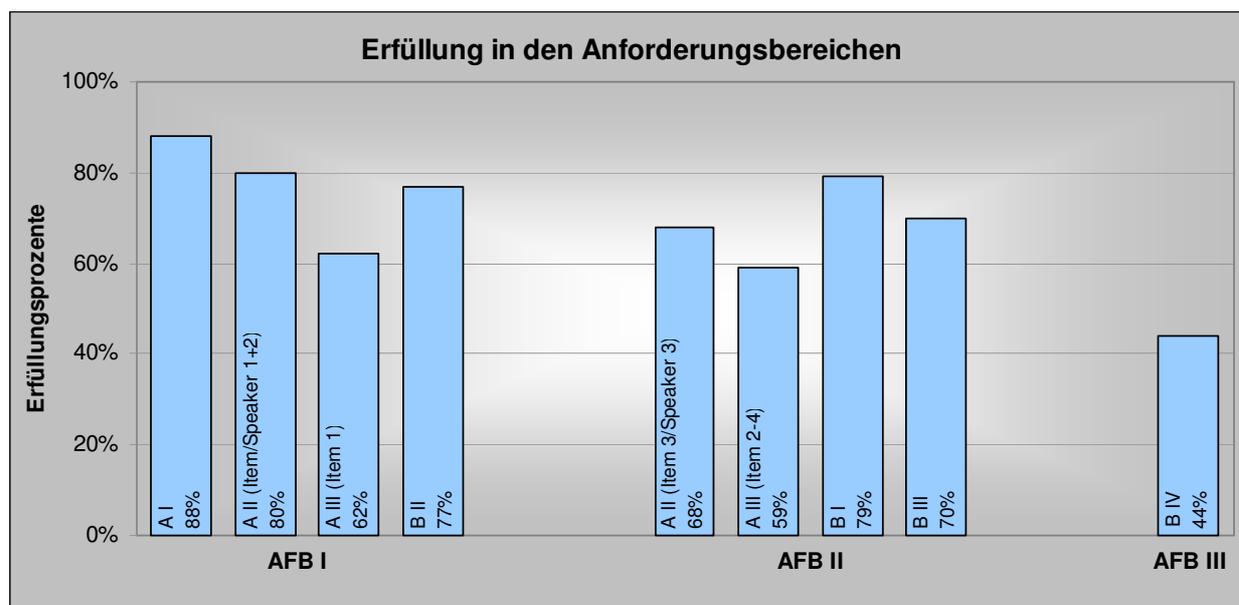


Abbildung 7: Detaillierte Darstellung bezogen auf Anforderungsbereiche

4 Hinweise zur Weiterarbeit

Die nachfolgenden Hinweise zur Weiterarbeit im Unterricht basieren auf der Analyse der Ergebnisse, wie sie in den Kapiteln 2 und 3 dargestellt wurden. Ziel dieses Materials ist es, die Lehrkräfte bei der Entwicklung der fremdsprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Jede Fachlehrkraft sollte für seine Klasse die erreichten Ergebnisse mit den Landesergebnissen vergleichen und Schwerpunkte für die weitere Unterrichtsarbeit ableiten. Dazu ist es notwendig, Klarheit über das Potenzial einzelner Aufgaben und Aufgabenarten zu gewinnen, damit über längere Zeiträume hinweg eine erfolgreiche Entwicklung der englischsprachigen Kompetenz erzielt werden kann. In der Fachschaftsarbeit sollte deshalb festgelegt werden, welche Kompetenzen in den einzelnen Schuljahrgängen einer besonderen Übung bedürfen.

Im Folgenden wird nur auf einige Schwerpunkte der Klassenarbeit eingegangen.

Hören

Auch wenn das Hörverstehen insgesamt befriedigend bewältigt wurde, bedarf es der weiteren Übung und Festigung im Unterricht. Aufgrund von Anmerkungen einzelner Fachschaften explizit zum Hören werden methodische Hinweise hierzu ergänzend zu den ausführlichen Darlegungen der Vorjahresauswertung gemacht.

Es müssten insbesondere die Techniken des einmaligen Hörens, des Markierens und des Notizenmachens geübt werden. Dabei sollte in Übungsphasen, aber vor allem auch in Testsituationen auf bestimmte Rahmenbedingungen geachtet werden: unbedingte Ruhe (Fenster zu, keiner spricht oder raschelt mit Material); kein Augenkontakt zu anderen (lenkt ab); wenn man selbst Probleme hat oder Unruhe aus Unverständnis heraus empfindet, nicht leichtfertig auf andere übertragen (fair sein, den anderen die Chance zum Verstehen lassen); schnelles Mitschreiben, wenn nötig Abkürzungen/Symbole/Ziffern während des Hörens benutzen, später (wenn nötig) ausformulieren; Lehrkraft sollte Zeit für das Nacharbeiten limitieren.

Damit die Schülerinnen und Schüler lernen, Unwichtiges, aber auch Unbekanntes/Unerschließbares zu „überhören“, wenn es nicht von Bedeutung ist zur Lösung der Aufgabe, können verschiedene Übungen eingesetzt werden (jedoch nicht unbedingt in Testsituationen):

- mehrere kurze Hörsequenzen hintereinander nur einmalig hören lassen und jeweils lediglich ein Detail abverlangen,
- auch kurze Hörteile einsetzen, die authentisch gesprochen werden,
- gleichen Hörteil unter verschiedenen Gesichtspunkten hören lassen (z. B. alle Zahlen/Orte/Namen/Zeitangaben mitschreiben),
- kurze authentische Hörsequenzen nutzen, die auch Nebengeräusche enthalten
beim ersten Hören: Augen geschlossen, zunächst auf das Wo? / Wer? achten lassen
beim zweiten Hören: Worum geht es?
beim dritten Hören: bei Signalwörtern Hand heben lassen,
- vor dem Hören schon auf Deutsch sagen, worum es geht >> danach müssen die Schülerinnen und Schüler aber beim Hören die Signalwörter mitschreiben, die diesen Inhalt belegen (evtl. auch vorher zu erwartende Schlüsselwörter gemeinsam erarbeiten).

(Weitere Hilfen zu Lehrmethoden zum Hören siehe Auswertung ZKA 2011:

<http://www.bildung-lsa.de>)

Umgang mit dem Wörterbuch

Die Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch erfolgt nach neuem Lehrplan einfürend nun schon in den Schuljahrgängen 5/6 und erweitert damit die bereits in der Grundschule erworbene Kompetenz zum Umgang mit Bildwörterbüchern. Die zeitige Einführung dieser methodischen Kompetenz fördert den selbstständigen Umgang mit Nachschlagewerken bei der Arbeit an anderen Sprachbereichen im Unterricht bzw. bei den Hausaufgaben.

Es ist wichtig, die Ausbildung der Grundkompetenzen sukzessiv und kleinschrittig im Unterricht vorzubereiten. Die Lehrkraft sollte dabei zunächst mit der alphabetischen Wortsammlung im Lehrbuch und später mit einem eigenständigen Wörterbuch arbeiten.

Mögliche hinführende Teilschritte könnten sein:

- Alphabet wiederholen,
- Alphabetisches Ordnen von Wörtern,
- Suchübungen (Seitenangabe, Wortart, Anzahl von Bedeutungen),
- Nachschlageübungen (5 Wörter mit Seitenangabe innerhalb einer bestimmten Zeit), Anzahl der Wörter steigern bzw. Zeit reduzieren,
- Ja/Nein-Ankreuzübungen,
- Bedeutungen von Abkürzungen und Symbolen herausfinden,
- Aussprache/Betonung erschließen,
- Wortfamilien/Wortsammlungen erstellen,
- Auffinden von Rechtschreibfehlern,
- Wortarten, unregelmäßige Verben und Pluralformen finden,
- mit missverständlichen Beispielen (auch aus Schülertexten) arbeiten > Fehlerkorrektur.

In Vorbereitung der zentralen Klassenarbeit (aber auch anderer Leistungserhebungen) sollte den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden, dass ein mangelndes Zeitmanagement erhebliche Probleme bei der Bewältigung des Gesamttests bedeuten kann. Um dem vorzubeugen, sollte Folgendes beachtet werden:

- mit Zeitlimits arbeiten (auch in Übungssituationen),
- eine Klassenarbeit als Ganzes immer vor der Bearbeitung überfliegen, um Schwachstellen und Zeiterwartungen abschätzen zu können und daraus resultierend herauszufinden, an welchen Aufgaben man nicht unnötig Zeit verlieren sollte, bevor man leichtere gelöst hat,
- den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass man nicht alle Wörter, die man nicht weiß, nachschlagen muss > Überlesen von für die Aufgabenstellung unwichtigen Wörtern,
- Wortschließungstechniken vermitteln,
- bei Textproduktion nicht zu viel nachschlagen, auf eigenen Wortschatz zurückgreifen, um Fehler zu vermeiden und im Zeitlimit zu bleiben.

Es ist weiterhin zu empfehlen, in diesem frühen Stadium ein Nachschlagewerk mit einem geringeren Umfang (ca. 50000 Stichwörter/Wendungen) zu verwenden. In den höheren Klassen sollten dann natürlich in Hinblick auf die Abschlussprüfung umfangreichere Materialien eingeführt werden.

Schreiben/sprachliche Richtigkeit/Textgestaltung

Um die sprachliche Richtigkeit beim Schreiben zu erhöhen, muss jede Fachkraft die Fehlerursachen ihrer Schülerinnen und Schüler aufdecken und analysieren. Dabei sollte auf folgende Hauptfehlerquellen geachtet werden:

- Satzbau/Wortstellung,
- angemessener Gebrauch der Zeiten,
- richtige Bildung der Verbformen (Personalform/Verneinung/Zeitform),
- Gebrauch der Präpositionen.

Des Weiteren sollten die Schülerinnen und Schüler dazu angeleitet werden, eigene Texte zu überarbeiten.

Bewertung von produktiven Schreibleistungen

Da bei manchen Aufgabentypen, vor allem beim Testen von sprachproduktiven Kompetenzen, ein gewisser Anteil an Subjektivität bei der Bewertung sowohl im Bereich Inhalt als auch bei der sprachlichen Umsetzung unvermeidlich ist und aufgrund der unterschiedlichen Erwartungshaltung und Bewertungstechniken der Lehrkräfte erschließt sich Fortbildungsbedarf zur Einschätzung von produktiven Schreibleistungen. Ein Erfahrungsaustausch auf schulischer, aber auch schulübergreifender Ebene ist erforderlich, bei dem anhand von realen Schülertexten über deren Bewertung diskutiert werden kann.

Ausbildung von Flexibilität und Problemlösefähigkeit

Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sowohl in Übungs- als auch in Testsituationen trainiert werden, sich an bestimmte Rahmenbedingungen zu halten, die die Aufgabenstellungen vorgeben (z. B. Situationsvorgaben, Einschränkungen, Mindest- und Maximalwortanzahl etc.). Sie müssen lernen, dass alle Details, auch in den Überschriften, zur Lösung hinführen können. Das erfordert genaues Lesen und die Fähigkeit, auf Unvorhergesehenes gefasst zu sein. Deshalb ist es für die Lehrkraft unerlässlich, verschiedene Aufgabenformate, -situationen sowie -formulierungen zu nutzen und auch in Tests immer wieder einen ungewohnten Aufgabentyp einzubinden. Dies fördert das selbstständige Problemlösen und verhindert Blockaden in den Testsituationen der zentralen Leistungserhebungen.

Schülerinnen und Schüler mit diagnostizierten Lernstörungen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf

Natürlich gilt für diese Schülerinnen und Schüler wie auch bei nichtzentralen Leistungserhebungen der jeweilige durch die Klassenkonferenz beschlossene Nachteilsausgleich für die Schülerin/den Schüler. Im Schulleiterbrief vom 03.08.2012 (Schreiben des MK – Az. 24/31-83201/83212) wird diesbezüglich auf das Prozedere noch einmal nachdrücklich hingewiesen, um Irritationen an den Schulen entgegenzuwirken.